

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— Reklamezeile 25 Pfg. —

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 4.

Donnerstag, den 8. Januar

1914.

Stadtkasse Idstein.

Das 3. Quartal Wassergeld wird hiermit zur Zahlung in Erinnerung gebracht.

Der Stadtrechner.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 6. Januar.

— Die Kaisermanöver 1914. Aus Kassel, 2. Januar, wird der „Frkf. Ztg.“ gemeldet: An zuständiger Stelle erfahre ich, daß die diesjährigen Kaisermanöver im Bereiche des 11. Armeekorps stattfinden werden. Der Kaiser wird wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des September die Parade über das 11. Armeekorps auf dem großen Exerzierplatz bei Baldau in der Nähe von Kassel abhalten. Dann wird sich das Kaisermanöver durch den ganzen Regierungsbezirk Kassel bis zur bayerischen Rhön hinziehen.

— Die Pariser „Autorité“ behauptet in einem politischen Artikel, der deutsche Kronprinz habe dem Obersten von Reuter in Zabern telegraphisch seine Zustimmung zu seiner Haltung ausgedrückt und sei deswegen plötzlich vom Kaiser von Danzig nach Berlin verlegt worden.

— Nach Blättermeldungen aus Zürich haben die Erben Bebel's nunmehr die schweizerische Erbschaftsteuer bezahlt und dabei hat sich denn bestätigt, daß das von dem deutschen Sozialistenführer hinterlassene Vermögen nicht 300 000 Mark, wie der „Vorwärts“ behauptet hatte, sondern 995 000 M beträgt. Hiervon hat Bebel 30 000 M seiner Partei zugewendet.

Vom Ausland.

hd Wien, 7. Jan. Die Antwort der Dreibundmächte auf Vorschlag Sir Edward Grey's über die Ägäischen Inseln dürfte im Sinne des englischen Vorschlags lauten. Die Dreibundmächte werden es mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Umstände für empfehlenswert halten, daß die von Griechenland besetzten Inseln mit Ausnahme von Imbros und Thenedos Griechenland zugesprochen werden.

hd Paris, 6. Jan. Als erstes aller französischen Blätter beschäftigt sich heute der „Lamp“ in einem längeren Artikel mit dem Prozeß gegen den Obersten von Reuter. Das Blatt führt u. a. aus: Der Prozeß, der augenblicklich vor dem Straßburger Kriegsgericht stattfindet, muß die schmerz-

liche Aufmerksamkeit des französischen Volkes anregen. Es handelt sich um Deutschland, d. h. dasjenige europäische Land, dessen innere Veränderungen aufmerksam zu verfolgen die Gewalt der Umstände uns zwingt. Es handelt sich weiter um Elsaß, des einst französischen Landes, an das so viele moralischen Bande uns heute noch knüpfen. Bereits jetzt überschreiten die Prozeßdebatten merkwürdigerweise die Tragweite eines nur lokalen Zwischenfalls. Es handelt sich um prinzipielle Gegensätze, die das moderne Deutschland in zwei Teile spalten. Es handelt sich um den Konflikt zwischen dem konstitutionellen und dem militärischen Geiste, zwischen dem Gesetz und dem Schwert, zwischen dem liberalen Deutschland und dem pan-germanistischen, zwischen den Zivilbehörden und der Armee, ja selbst zwischen dem Kaiser und dem Kronprinzen. Besonders offenbaren sich in den Zaberner Vorgängen die Praktiken des Bangermanismus. Man versucht, der Reichsregierung die freie Willensbestimmung zu nehmen. Allerdings hat das Ausland sich nicht in diese inneren deutschen Angelegenheiten zu mischen, aber es ist wichtig zu wissen, um was es sich handelt.

hd Petersburg, 6. Jan. Infolge der Zurückhaltung der Reservistenklasse bis zum April d. J. verfügt Rußland augenblicklich über 1 600 000 Mann aktiver ausgebildeter Truppen, von denen ungefähr 1 200 000 im europäischen Rußland stehen.

hd Petersburg, 6. Jan. Heute wurde unter dem Vorsitz des Senators Mamantow der erste russische Volksschullehrerkongreß eröffnet. 6000 Volksschullehrer aus allen Teilen des Landes sind erschienen.

hd Petersburg, 7. Jan. Die „Ruskoje Slovo“ erfährt aus autoritativer russischer Quelle, daß Rußland in der Frage der deutschen Militärmission in den nächsten Tagen neue energische Schritte unternehmen wird.

hd Konstantinopel, 6. Jan. In türkischen diplomatischen Kreisen wird versichert, daß die Vollmachten der deutschen Militärmission nicht beschränkt werden und daß die heutige Stellung der deutschen Instruktionen bestehen bleibt.

Der Prozeß gegen Oberst v. Reuter und Leutnant Schadt.

Straßburg, 5. Jan. Vor dem Kriegsgericht der 30. Division begann am Montag kurz nach

9 Uhr vormittags die auf mehrere Tage berechnete Verhandlung in dem Prozeß gegen den Obersten des 99. Infanterie-Regiments, v. Reuter, und dem Leutnant Schadt, die sich beide wegen der bekannten Zaberner Zwischenfälle im vergangenen November zu verantworten haben.

Den Vorsitz führt Kriegsgerichtsrat v. Jahn, der auch in dem Prozeß gegen den Leutnant von Forstner bereits als Verhandlungsleiter fungierte. Der Angeklagte v. Reuter ist ein hochgewachsener, schlanker Mann mit scharfen, energischen Gesichtszügen und grauem Schnurrbart. Der zweite Angeklagte, Leutnant Kurt Schadt, ist ein jugendlicher Offizier von kleiner Statur und einem Anstrich von Schnurrbart. — Als Zeugen sind geladen das gesamte Offizierkorps des Regiments und Duzende von Unteroffizieren und Mannschaften, eine große Anzahl von Beamten aller Zivilbehörden von Zabern und alle Zivilpersonen, die bei den Unruhen in Zabern in den „Panduren-Keller“ der Kaserne eingesperrt worden sind.

Nach Feststellung der Personalien verlas Kriegsgerichtsrat Ossander die Anklage und darauf wurde in die Vernehmung der Angeklagten eingetreten.

Oberst v. Reuters Aussagen waren bestimmt und energisch. Was seine Untergebenen getan haben, sei lediglich auf seinen Befehl und auf seine Veranlassung geschehen und er trage ganz allein die Verantwortung. Er habe die Sache in die Hand nehmen müssen, weil sonst an die Wiederherstellung der Ruhe nicht zu denken gewesen sei. Oberst v. Reuter hielt sich für berechtigt und verpflichtet bei Eildräng der öffentlichen Ruhe als militärischer Befehlshaber für die unbedingte Verstellung der Ruhe zu sorgen, die Zivilbehörden hätten sich zu fügen, bis die Ruhe wieder hergestellt wäre. Er habe sich an die Seite des Leutnants Schadt gestellt, um gegebenenfalls selbst den Befehl zum Schießen zu geben. Auf die Frage des Kreisamtmanns Großmann, ob er es zum Blutvergießen kommen lassen werde, habe er geantwortet: „Sowohl, es kann Blut fließen, und unter gewissen Bedingungen ist es sogar sehr gut, wenn es dazu kommt.“ Er habe die Ueberzeugung gehabt, daß die Regierung die Fägel auf der Erde schleifen ließ. Die Unterbringung der Arrestanten sei im Keller geschehen, weil kein Raum in der Kaserne zur Verfügung gestanden habe. Reuter will das Gefühl der Rechtswidrigkeit durchaus nicht gehabt haben und er habe es auch heute nicht.

Die Taubenpost.

Eine Geschichte aus dem alten Frankfurt von Fritz Rigel.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nach seinem Fortgehen suchte der glückliche Bräutigam alle Besorgnisse wegen des Ritters Vertrams auszureden. In trautem Zusammensein beriet er mit der Liebsten, wann das Verlöbniß und die Hochzeit gefeiert werden sollten. Erst als die Vesperstunde schlug und die vordere Schenkstube sich mit Gästen anzufüllen begann, verließ er glückseligen Herzens die Schenke „Zum Einhorn“, auf dem Heimwege leise die Weiße Walters von der Vogelweide, des Minnefängers, vor sich hinstummelnd:

„Minn' ist zweier Herzen Freude!“

Die Glücklichen hatten es nicht beachtet, daß unter den sich zuerst einfindenden Gästen sich ein hagerer Mann befand, der sich scheinbar unbefangen an einem der Tische niedergelassen, jedoch mit gespannter Aufmerksamkeit die Abschiedsszene im Nebenzimmer beobachtet hatte. Als Herr Gilbert Burghofer den Raum durchschritt, wandte der Unbekannte das Gesicht zur Seite und sah angelegentlich durch die bleigefärbten Fenster auf die Gasse, gerade als wollte er vermeiden, den Blicken des jungen Kaufmanns zu begegnen.

2. Blaufäpchen.

Fürwahr ein stattliches Haus war es, das Herr Gilbert Burghofer auf dem Liebfrauenberg zu eigen hatte. Von gewaltiger Breite, war es aus wuchtigen graugelben Sandsteinblöcken aufgebaut, die

zierlich ausgemehte Blumengirlanden, Engelsfiguren und das Wappen der Burghofer einen Turm mit zinnengekröntem Mauerwerk darstellend, auf ihren Quadern zeigten, wie auch die Säulen, welche die beiden vorspringenden Erker trugen, mit reicher Steinmetzarbeit geschmückt waren. Vor den hohen, schmalen Fenstern mit ihren bligblanken bleigefärbten Scheiben standen grünelichgrüne Kasten, aus welchen die Kinder Floras in mannigfaltigster Art hervorquollen und ihre Köpfchen im Winde schaukelten; sie umrahmten mit ihrer bunten Farbenpracht das über der Eingangspforte angebrachte steinerne Heiligenbild, einen Beharnischten, der aus hochgehobener Kufe ein brennendes Haus mit einem Wasserstrahl übergoß. Sanft Florian hatte bisher seine Schuldigkeit getan, denn seit mehr als hundert Jahren war das Haus vor Feuersnot bewahrt geblieben — kein Wunder, daß deshalb der Wohlstand der Besitzer sich mit der Zeit immer fester begründete und die Burghofer's zu den vermögendsten Familien der alten Reichsstadt zählten. Einen richtigen Begriff von diesem Wohlstand erhielt man erst, wenn man durch die Eingangspforte das Gewölbe des Erdgeschosses betrat, an dessen Wänden rings auf kunstvoll geschnitzten Eichengestellten ungeheure Mengen der verschiedensten Leuchtwaren aufgestapelt lagen. Da sah man Vallen groben und feinen Linnens, Samt und Seide in den leuchtendsten Farben, Pfelle, Zindal, Baldeckin, gold- und silberdurchwirkte Gespinnste, wie auch Gläser, Federn, und Wolle, Rauchwerk der mannigfaltigsten Art vom groben Bärenpelz bis zum feinsten Permelin, Zobel und Bisam. Geschäftige Handlungsdienere legten den in ziemlicher Anzahl anwesenden

Kaufleuten die Stoffe auf den breiten Verkaufstischen vor und wurden nicht müde, die Schönheit und Güte der Waren anzupreisen, während der Herr des Hauses die vornehmste Kundschaft persönlich bediente oder in dem an das Gewölbe anstoßenden Kontor mit Geschäftsfreunden aus aller Herren Länder unterhandelte, die gekommen waren, um mit dem berühmten Handelshause Wolfram Burghofer sel. Erben in Verbindung zu treten oder die schon bestehenden Handelsbeziehungen zu befestigen.

Herr Gilbert Burghofer, der Besitzer all dieser Herrlichkeit, war heute, etwa sechs Wochen nach den im vorigen Kapitel geschilderten Begebenheiten, im vorderen Teil des Gewölbes im Gespräch mit einem hochgewachsenen älteren Manne begriffen, der sich eben zum Gehen anschickte und dem man auf den ersten Blick den Patrizger ansah. Es war Herr Henne zum Humbracht Ratsherr aus Mainz, der zu Schiff gekommen war, um mit dem Räte der Stadt in Sachen des Städtebundes, dem die beiden Gemeinwesen angehörten, zu unterhandeln, und der bei dieser Gelegenheit das berühmte Handelshaus besucht hatte, um Ausstattungsstücke für die demnächst stattfindende Hochzeit seines Tochterleins Margarete mit dem jungen Patriziersohn Klaus Perold zu erwerben. Der alte Herr hatte auch eine Auswahl getroffen und nahm eben ein Palet von Herrn Gilbert entgegen, das er in die Tasche seines pelzverbrämten Mantels schob und dabei bemerkte: „Sobald Ihr, vieliebter Freund und glücklicher Bräutigam, Eure Liebste zum Altare geführt habt, werdet Ihr auch inne werden, daß wir Männer in Sachen der Kleider und Nieder und Hauben, wie

Darauf erfolgte die Vernehmung des Leutnants Schadt, der in seinen Befundungen die Angaben v. Reuters zumteil wiederholt, zumteil ergänzte.

Als erster Zeuge wurde nun Kreisdirektor Mähl vernommen. Er habe befohlen, so führte er aus, daß streng eingeschritten werde und daß das Militär geküßt werden müsse, da es sich selber nicht schützen dürfe. Die Absicht des Obersten, über die Stadt den Belagerungszustand zu verhängen, habe große Erregung in der Stadt verursacht. Durch die abweisende Haltung des Obersten ihm gegenüber, habe er sich sehr schwer gekränkt gefühlt.

Weitere Zeugen waren der Regierungsamtmann Großmann und Staatsanwalt Krause-Zabern. Beide bekundeten ziemlich übereinstimmend ihre Auffassung der Lage nicht zu Gunsten des Militärs. Insbesondere heben beide genug bezeichnende Einzelheiten, die auf das ganze ein bestimmtes Licht zu werfen geeignet sind, hervor. Regierungsamtmann Großmann begnügte sich im allgemeinen mit der Darstellung der einzelnen Vorfälle, wie sie bereits aus den Zeitungen bekannt sind, allerdings indem er die tatsächlichen Verhältnisse, wie sie ihm aus seiner dienstlichen Tätigkeit bekannt waren, richtigstellte. Aus der Unterredung mit dem Obersten von Reuter, die er am Freitag den 28. Nov. hatte, und in der er den Obersten auf das Ungelegliche seiner Handlungsweise aufmerksam machte, wurde mit besonderem Befremden die Tatsache entgegengenommen, daß der Oberst in seiner Entgegnung meinte, er würde es für ein Glück halten, wenn jetzt Blut flösse. Der Oberst hat diese Aussage nicht widerlegt. Der Staatsanwalt Krause, der wiederholt Vorfälle, besonders den vom 28. November, selbst beobachtet hat, stellt seinerseits fest, daß von einer wirklichen Empörung oder Unruhe keine Rede sein konnte. Das Militär hatte keinen Anlaß zum Einschreiten. Wenigstens waren nach seiner Wahrnehmung keine gelegentlichen Voraussetzungen gegeben, nach der das Einschreiten des Militärs gerechtfertigt gewesen sei.

Nach dem Staatsanwalt Krause wurde der Amtsrichter Brandt als Zeuge aufgerufen. Auch dieser jagte in ähnlicher Weise zu Ungunsten des Obersten aus.

Landgerichtsrat Kallisch, der zwischendurch vernommen wurde, hatte ebenfalls von einem wirklichen Auslauf nichts Besonderes gemerkt. Daß gejohlt und gepfiffen wurde, hatte er auch wahrgenommen. Im Uebrigen beschränkte er sich auf die Feststellungen, welche über die Verhaftung von Gerichtspersonen bereits in den Blättern zum großen Teil richtig dargestellt worden sind.

In **Strasbourg**, 7. Jan. Als gestern Abend gegen 8 Uhr Leutnant v. Forstner mit zwei Regimentskameraden nach der Gerichtsverhandlung gegen den Obersten v. Reuter das Gerichtsgebäude verlassen hatte, wurden sie von einer Volksmenge erkannt, die sich ihnen anschloß. Die Offiziere nahmen den Weg durch eine Hauptverkehrsstraße zum Bahnhof. Die Schar der Ruzigeren wurde immer größer. Plötzlich rief jemand aus der Menge: „Da zieht einer den Säbel!“ Nun wurden Pfuiworte und Schimpfworte laut. Sodann sprangen die Offiziere auf einen Straßenbahnwagen, von einer großen Menge bis zum Bahnhof verfolgt. Zu gleicher Zeit langte auch der Oberst v. Reuter in einer Droschke auf dem Bahnhof an. Er wurde jedoch weniger beachtet, da sich die Wut der Bevölkerung gegen die jungen Offiziere wandte.

• Lokalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 7. Januar 1914.

— **Die Inbetriebnahme des zweiten Geleises** auf der Linie Idstein-Camberg wird erst in einigen Wochen erfolgen, da erst dann alle Vorarbeiten erledigt sind.

— **Schöffengerichtssitzung vom 6. Januar 1914.** 1) Eine bei Kaufmann H. hier polizeilich entnommene Butterprobe, welche von der G. F. Witwe in Vermbach gekauft war, soll nach dem Gutachten des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes in Frankfurt a. M. 20 Prozent Wasser enthalten haben, und wurde diese deshalb der Nahrungsmittel-

nicht minder anderer Frauengier, es nimmermehr verstehen, dem lieben Weiblein recht zu machen. Deshalb nehme ich die Stahlmuster — mögen meine Geliebte und Gretlein selbst wählen! Der Postreiter, so nächster Tage von Mainz nach Frankfurt kommt, mög' Euch Bescheid bringen!“

„Ich danke Eurer Ehren,“ sagte Herr Gilbert sich verneigend, „doch möchte ich zu bedenken geben, daß die Zeit drängt!“ Auf Lichtmeß, sagt Ihr, ist die Hochzeit — heut schreiben wir den 10. Jänner. Die Tuche und Linnen mit dem Schiffelein zu verfrachten gehet nicht an, sintemalen der Eisgang eingeseht hat und von heute an kein Schiffelein mehr fährt. Der nächste von den Stadtknechten geleitete Warenzug, geht aber schon am 16. Jänner. Wenn also die wohlgeden Frauen unter den Mustern keine Wahl zu treffen vermögen und andere Stahlmuster begehren, so —“

„Ihr habt recht!“ unterbrach ihn der andere. „Der vernünftige Eisgang der auch mich zwingt, den Landweg nach Hause zu benutzen! Und die Gewänder müssen doch auch angefertigt werden — da gebietet es an Zeit und guter Rat ist teuer!“ (Fortsetzung folgt.)

fälschung angeklagt. Da ihr aber nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie zum Zweck der Täuschung im Handel und Verkehr der Butter Wasser zugesetzt hatte, wurde sie freigesprochen. — 2) Arbeiter F. R. von Idstein wird von der Anklage dem O. B. dahier einen Senfenwurf und Beistein wiederrechtlich weggenommen zu haben, bezw. Diebstahls, freigesprochen. — 3) Kaufmann Kr. von Camberg und sein Sohn wurden wegen Uebertretung gegen die Gewerbeordnung (sie waren wegen Auffuchen von Bestellungen auf Manufakturwaren bezw. wegen Auftragserteilung hierzu durch den Vater mit je 24 M durch richterlichen Strafbefehl bestraft worden) freigesprochen. — 4) E. Sch., Sohn des Wirts E. Sch. in Vermbach, welcher im August 1913 schon wegen Tierquälerei (er hatte sein Pferd mißhandelt) mit 30 M bestraft worden war, steht heute wieder unter der Anklage, im November v. J. dasselbe Pferd durch lang anhaltendes Schlagen im Feld öffentlich roh mißhandelt zu haben. Diesmal erhält er eine Haftstrafe von 5 Tagen. — 5) Schneider K. H. von hier ist des Betrugs angeklagt, welcher darin gefunden wird, daß er sich für eine Hose, welche er durch Sehen auf eine frisch gestrichene und noch nicht trockene Bank bei einem in Wörsdorf im Sommer 1913 stattgefundenen Feste total verdorben haben will, von Tüncher W. H. dahier, welcher die fraglichen Bänke gestrichen hatte, 18 Mark Schadenersatz zahlen ließ, während nach dem Gutachten eines Sachverständigen an der Hose kein Schaden mehr festzustellen war, H. auch nur einige Mark für Reinigen derselben verlangen konnte. Strafverschärfend wurde die Vorbestrafung des H. wegen desselben Vergehens, mildernd der Umstand, daß H. ihm nahe gelegt, wegen seiner Versicherung gegen Schaden eine Rechnung über 20 M auszustellen in Betracht gezogen und er deshalb zu einer Geldstrafe von 40 M verurteilt.

— **Der Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden** ist zum 20. April 1914 nach der Stadt Wiesbaden einberufen.

— **Justizpersonalien.** Zum Untersuchungsrichter am Wiesbadener Landgericht wurde für das Geschäftsjahr 1914 Landrichter Böger ernannt. Amtsrichter Dr. Guht von Wehen wurde an das Wiesbadener Landgericht versetzt.

— Verschwundene Winterbeschäftigungen.

In den Ortschaften des Taunus ertönte früher in den Wintermonaten überall der Drescherschlag. Die Landleute besorgten damals den Ausbruch ihrer Ernte mit Handbetrieb; diese Winterarbeit ist jetzt auch dem fortschreitenden Zeitgeist zum Opfer gefallen. Nach und nach hat sich auch hier das Dreschen mit Maschinenbetrieb eingebürgert, wodurch diese Arbeit, die früher Wochen und Monate in Anspruch nahm, je nach Grundbesitz des Einzelnen, in einigen Stunden und Tagen erledigt wird. In der gegenwärtigen Zeit, wo ländliche Arbeitskräfte schwer zu haben sind und der Landwirt hohe Löhne anlegen muß, stellen sich die Kosten so ziemlich gleich. Hierdurch gewinnt der Bauer mehr Zeit zur Pflege seiner Wiesen, Obstanlagen und seines Viehstandes. Auch das Zerkleinern des Brennholzes, das früher im Winter mit der Hand säge geschah, besorgt jetzt meistens die Dampfsäge. Die Winterbeschäftigung, Ernteseile aus Stroh zu drehen, besteht auch nicht mehr, da die Ernteseile aus Hanf hergestellt und jetzt von der Industrie geliefert werden. Die Landwirtschaft ist sonach für die Winterzeit wesentlich entlastet worden; den Söhnen der Landwirte ist genügend Zeit und Gelegenheit geboten, die landwirtschaftlichen Winterschulen zu besuchen. Sehr wünschenswert wäre es, daß von dieser Bildungsgelegenheit auch in unserer Taunusgegend mehr Gebrauch gemacht werden würde, als es bisher geschehen ist.

h **Wetterbericht.** Das über Nordeuropa liegende Tief zieht ostwärts ab. Seine Rückseite wird uns kälteres Wetter und Schneefälle bringen. Eine Temperaturerniedrigung unter den Gefrierpunkt dürfte nicht eintreten, da von Island bereits eine neue Tief herannahet. Voraussichtliche Witterung: Meist trüb, Schneefälle, kälter, nordwestliche Winde.

Königshofen, 4. Januar. Ein höchst bedauerlicher Unfall ereignete sich in der Neujahrnacht in der Familie des Kaufmanns Peter Dörr. Der im Zimmer stehende Ofen explodierte und darauf stehendes kochendes Wasser ergoß sich über den 7jährigen Sohn, so daß der arme Junge nicht unerheblich am Gesicht, Brust und Armen verbrannt wurde. Ein älterer Bruder erlitt Brandwunden im Gesicht. Die Ursache des Unfalls liegt darin, daß sich in dem zum Brennen dienenden Stockholz noch Pulver vom Füllen her befand.

Die größeren Unglücksfälle 1913.

6. Jan. Explosion an Bord des franz. Kriegsschiffes „Masséna“; 8 Tote, 2 Verletzte.
8. Jan. Einsturz eines Hauses in Rom; 11 Tote, 4 Verletzte.
18. Jan. Scheitern des Dampfers „Veronese“ an der Nordküste Spaniens; 43 Personen ertrunken.
21. Jan. Uberschwemmung durch einen Gebirgsbach bei Medina; 350 Pilger ertrunken.
22. Jan. Explosion in den Gaswerken von Schönbrunn (Oesterr.-Schlesien).
24. Jan. Einsturz eines Warenhauses in Mc. Kinney (Texas); 35 Personen getötet, 13 verletzt.

25. Jan. Untergang des norwegischen Bark „Agda“; 12 Mann ertrunken.
27. Jan. Untergang des Hamburger Dreimastkors „Pangani“ infolge des Zusammenstoßes mit dem französischen Dampfer „Phryne“; 30 Mann der Besatzung umgekommen, nur 4 gerettet.
25. Febr. Explosion bei den Hafenbauten in Musel (Spanien); 30 Tote, über hundert Verwundete.
27. Febr. Brand des Hotels Dewey in Ohama (Ver. Staaten); 50 Menschen umgekommen.
5. März. Untergang des deutschen Torpedobootes S 178; 69 Mann der Besatzung ertrunken.
7. März. Dynamit-Explosion im Hafen von Baltimore; 43 Tote, 60 Verletzte.
10. März. Erdbeben in Guatemala; die Stadt Guaimquilana zerstört; Hunderte umgekommen.
19. März. Zerstörung des deutschen Luftschiffs LZ 15.
24. März. Wirbelsturm in Nebraska; die Stadt Ohama fast ganz zerstört; hunderte von Menschen umgekommen.
25. März. Uberschwemmungen in Ohio, Indiana, Illinois usw. 2—3000 Menschen umgekommen; ungeheurer Sachschaden.
7. April. Untergang des Hamburger Viermastes „Mimi“ bei Astoria (Küste der Ver. Staaten); 19 Personen umgekommen.
23. April. Explosion in einer Grube bei Pittsburg; 100 Bergleute umgekommen.
5. Mai. Untergang eines portugiesischen Fischerbootes; 20 Mann ertrunken.
14. Mai. Unfall (Plagen eines Dampftrahns) auf dem deutschen Torpedoboot S 148; 4 Mann getötet.
17. Mai. Explosion in einem Bergwerk in Ohio; 16 Bergleute getötet.
24. Mai. Einsturz einer Zuschauertribüne in Longbeach (Kalifornien); 60 Menschen getötet.
25. Mai. Explosion des Dampfers „Nevada“ im Hafen von Smyrna; 300 Menschen getötet.
15. Juni. Erdbeben in Bulgarien; hunderte von Toten.
25. Juni. Eisenbahn-Unglück bei Ottawa an der kanadischen Pacificbahn; 15 Personen getötet, viele verletzt.
26. Juni. Explosion in einer Mehlmühle zu Buffalo; 40 Tote, 60 Verletzte.
12. Juli. Zusammenstoß zweier elektrischen Bahnen zwischen Trun und San Sebastian; 8 Tote und 40 Verletzte.
13. Juli. Zusammenstoß zweier Züge bei Los Angeles; 12 Tote, 50 Verletzte.
14. Juli. Explosion in einem Bergwerk bei Rubin (Frankreich); 20 Bergleute getötet.
17. Juli. Untergang des Militärluftschiffes „Schütte-Lanz“; 2 Soldaten getötet.
21. Juli. Brand einer Kleiderfabrik in Binghampton (New-York); 60 Personen getötet, 50 schwer verletzt.
23. Juli. Verschüttung von 14 Bergleuten in der Zeche „Carolus Magnus“ bei Geilenkirchen.
26. Juli. Entgleisung eines dänischen Expresszuges; 16 Tote, viele Verletzte.
4. Aug. Explosion in einem Bergwerk bei Glasgow; 23 Bergleute getötet.
7. Aug. Untergang des Motor-Seegelbootes „Friedrich Karl“ bei Swinemünde; 16 Personen ertrunken.
20. Aug. Brand einer Konfektions-Werkstätte in New-York; 65 Arbeiterinnen umgekommen.
2. Sept. Eisenbahn-Unglück auf der Newhavener Bahn (Nordamerika); 21 Tote, 50 Verletzte.
3. Sept. Zusammenstoß zweier Züge bei Miskill (England); 14 Personen getötet, 12 verletzt.
5. Sept. Wollenbruch in Indien; 150 Personen ertrunken.
6. Sept. Feuersbrunst in Hot Springs; 2000 Menschen obdachlos, 10 Mill. Dollars Schaden.
9. Sept. Untergang des Marineluftschiffes „L 1“ bei Helgoland; 15 Mann der Besatzung, einschließlich des Führers, Kapitänleutnants Hanne, ertrunken.
11. Sept. Flieger-Unglück bei Büchenbeuren (Pommern); ein Flugzeug fährt in eine Menschenmenge und tötet fünf Personen.
14. Sept. Explosion in der Gasanstalt zu Koburg; 14 Tote, viele Verletzte.
18. Sept. Unfall der Trambahn bei Nizza; 19 Personen getötet.
29. Sept. Entgleisung eines Eisenbahnzuges bei Sotnya (Rußland); 35 Tote, 50 Verletzte.
5. Okt. Untergang des brasilianischen Marine-dampfers „Guarani“; 32 Personen ertrunken.
9. Okt. Brand und Untergang des kanadischen Auswandererschiffes „Vollurno“; 131 Menschen umgekommen.
14. Okt. Gruben-Unglück in einem Bergwerk von Wales; 434 Bergleute umgekommen.
17. Okt. Explosion und Untergang des deutschen

Marineluftschiffes „L II“ mit 28 Mann der Besatzung.

20. Okt. Einsturz einer Brücke über den Mississippi mit einem Militärzug; 30 Mann verunglückt, viele verletzt.
22. Okt. Explosion in einer Kohlengrube bei Dawson (Neu-Mexiko); über 200 Bergleute verunglückt.
23. Okt. Untergang des finnischen Dampfers „Vestfalten“; 45 Menschen ertrunken.
27. Okt. Ueberschwenmungen in San Salvador; Hunderte umgekommen.
4. Nov. Eisenbahn-Zusammenstoß und Brand eines Zuges bei Melun (Frankreich); 40 Personen umgekommen, viele verletzt.
- 10.—12. Nov. Schwere Stürme im Seegebiet der Vereinigten Staaten; großer Sachschaden, auch viele Menschen umgekommen.
29. Nov. Eisenbahn-Zusammenstoß bei Ceccaro (Italien); 6 Personen getötet, 20 verwundet.
2. Dez. Brand eines Logierhauses in Boston; 29 Menschen getötet, 22 verletzt.
6. Dez. Brand in einer Grube bei Rybnik (Schlesien); 16 Bergleute getötet.
14. Dez. Brand des Schlosses in Schwerin; Schaden 2 Millionen.
15. Dez. Einsturz eines Eisenbahntunnels in Sachsen; 9 Menschen getötet, 15 verletzt.
23. Dez. Brand in Georgetown (Britisch-Guyana); 23 Personen umgekommen.
24. Dez. Panik bei einer Weihnachtsfeier in Calomet (Michigan) 74 Tote.

Aus Nah und Fern.

Eisenbach, 6. Jan. Der Landwirt Peter Sed IV. wurde heute in der Frühe mit einer fließenden Stirnwunde tot vor seiner Haustür liegend aufgefunden. Ob ein Unglücksfall, Mord oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht bekannt. Vom Amtsgericht Camberg sind Beamte zur Feststellung des Tatbestandes bereits hier eingetroffen.

Wiesbaden, 4. Jan. Tischler S. erhielt aus London die Nachricht, er sei der Erbe eines bedeutenden Vermögens und sollte einige hundert Mark einschicken zur Erfüllung der nötigen Formalitäten, die ihn zum Millionär machen sollten. S. sandte auch das Geld, erfuhr aber jezt, daß er der Schwindlerfirma Harten in London in die Hände gefallen ist.

Höchst, 5. Januar. Einem überaus frechen Schwindel fiel am Samstag ein hiesiger Uhrmacher zum Opfer. Am Nachmittag erschien ein junger Mensch bei ihm, der ein Schreiben eines Radfahrervereins in Ried vorzeigte, in welchem der Uhrmacher um Lieferung von allerlei Gegenständen für den Verein gebeten wurde. Dem Ueberbringer des Schreibens wurden bereitwillig eine Anzahl Wertgegenstände zur Auswahl mitgegeben, darunter goldene Uhren, Colliers, Ringe etc. im Gesamtwerte von etwa 1200 M. Nachdem sich der junge Mann entfernt hatte, stiegen dem Uhrmacher doch Bedenken auf. Er zog also Erkundigungen bei dem fragl. Radfahrerverein ein, der — von nichts wußte. Nun wurde die hiesige Polizei verständigt, welche sofort die nötigen Recherchen anstellte und sehr bald ermittelte, daß der Schwindler mit einem Schmied, Karl Ludwig, 1890 in Kassel geboren, indonesisch war. Gestern früh kam dann die Meldung aus Wehrheim, daß der Schwindler dort festgenommen sei. Er hatte sich dort bereits eingelagert und sich um Stellung bei der Zentrale der Mainkraftwerke bemüht. In seinem Logis erregte er mit seinen ringeladenen Händen Aufsehen und so kam es, daß der Logisgeber die Behörde auf den Burschen aufmerksam machte. Durch einen aus Ufingen herbeigeholten Gendarmen wurde die Festnahme bewirkt. Sämtliche Wertgegenstände konnten dem Beschwindelten gestern wieder zugestellt werden. Das nennt man Glück!

Frankfurt a. M., 5. Jan. Mit der Ausführung eines Denkmals für den Erfinder des Fernsprechers, Philipp Reis, wurde vor mehreren Jahren Professor Hausmann (Frankfurt) betraut. Wie der Künstler nunmehr mitteilt, ist das Werk soweit vollendet, daß es bald aufgestellt werden kann. Als Grund der längeren Verzögerung gibt Professor Hausmann an, daß er lange gesucht habe, die Trockenheit, mit der gewöhnlich sogenannte technische Denkmäler ohne Allegorien zum Ausdruck gebracht werden, durch eine frischere künstlerischere Auffassung der Materie zu ersetzen.

Frankfurt a. M., 5. Jan. Wir berichteten, daß ein Postbeamter auf dem Weg zur Hypothekbank seine Hypothekenzinsen, die er mit 1150 Mark in Scheinen in seine innere Manteltasche gesteckt hatte, unterwegs verlor. Der Mann glaubte, sein Geld in der Schöffelstraße verloren zu haben, und dort ist es auch gefunden worden. Der Philanthropenschüler Jacobs aus der Ellenbachstraße sah, wie ein Arbeiter ein Kuvert, das auf der Schöffelstraße lag, mit dem Fuß fort stieß; er hob es auf und fand darin das Bündel Scheine. Der ehrliche Knabe lieferte den Fund sofort seinen Eltern ab, die das Geld der Polizei übergaben. Von ihr erhielt es der glückliche Postbeamte zurück.

Frankfurt, 6. Jan. Die städtische Arbeitslosenversicherung ist gestern hier eingeführt worden.

Frankfurt a. M., 6. Jan. Der Prozeß gegen Karl Hopf wegen vierfachen Mords und dreifachen Mordversuchs, der Montag, den 12. Januar,

beginnt, wird voraussichtlich 5 Tage dauern; doch ist vorläufiger zur Durchführung der Verhandlung eine Woche der Schwurgerichtsperiode freigehalten worden. Zur Verhandlung sind 18 Sachverständige und 49 Zeugen geladen worden. Für die Zuhörer, die nur gegen Einlaßkarten Zutritt erhalten, sind nur etwa 25 Plätze frei, während die Zahl der Anmeldungen für die Karten schon über 300 beträgt.

Montabaur, 4. Jan. Dieser Tage starb in Lippstadt der Königl. Kreis Schulinspektor Rhein. Der Verstorbene war ein Lehrerkreis unseres Regierungsbezirks wegen seiner langjährigen Wirksamkeit als Lehrer der Mathematik am hiesigen Königl. Lehrerseminar wohl bekannt. Als Seminarlehrer wirkte er noch neben Direktor Rehrein, Dr. Keller (später Prälat in Wiesbaden), Musikdirektor Meister und Seminarlehrer Briel, die alle ihm bereits im Tode vorausgegangen sind.

Guntersblum, 6. Jan. Als eine wahre Plage ist hier der Keuchhusten unter den Kindern aufgetreten. Schon 18 junge Leben hat die heimtückische Krankheit dahingerafft und fast kein Haus ist da, wo sie nicht Einfuhr unter der Kinderschar gehalten hat.

Diez, 4. Jan. Ein Rekrut (Elsässer) des hiesigen Bataillons ist vom Weihnachtsurlaub nicht zu seinem Truppendeil zurückgekehrt. Die Ermittlungen ergaben, daß er über die französische Grenze desertiert ist.

Dillenburg, 4. Jan. Der Zeichenlehrer G. am hiesigen Gymnasium begab sich am Silvesternachmittag um 1 Uhr von Hause unter dem Vorwand eines Spaziergangs in das Gymnasialgebäude und brachte sich dort in dem im obersten Stockwerk gelegenen Modellzimmer einen Schuß in die Brust bei, der indes nicht tödlich wirkte. Am Neujahrsmittag vernachlässigte sich G. nach Hause zu schleppen, wo er noch krank darnieder liegt. Es werden Unregelmäßigkeiten in der von G. geführten Gymnasialkasse vermutet.

Bingerbrück, 5. Jan. Auf telegraphische Anweisung aus Saarbrücken ließ Bürgermeister Vorz hier einen Werber für die französische Fremdenlegion verhaften und ins Gefängnis nach Stromberg schaffen.

Würzburg, 3. Jan. Gestern Nachmittag gingen die Pferde der Maschinengewehrabteilung des 9. Inf.-Regts. unter Leutnant Kimmel durch. Eine weitere Maschinengewehrabteilung unter Leutnant Mosmeier ging ebenfalls durch. Beide Leutnants wurden zu Boden geschleudert und wurden mehr oder minder schwer verletzt. Die Pferde überantworten eine alte Frau, die ebenfalls schwer verletzt wurde. Die Pferde hatten gescheut, weil ein Wagen infolge des Schnees ins Rutschen gekommen war.

Ludwigshafen, 5. Jan. In Hundersbach bei Landstuhl wurde der Lehrer Wesner auf dem Nachhauseweg in der Nähe seiner Wohnung von zwei Männern hinterrücks erschlagen. Wesner war 45 Jahre alt und Vater von sechs Kindern.

Heidelberg, 6. Jan. An den Folgen einer Lungenentzündung, der sich Herzschwäche hinzu gesellte, ist der vor kurzem in den Ruhestand getretene Oberbürgermeister Dr. Karl Wilckens heute Nacht im Alter von 62 Jahren gestorben. Dr. Wilckens hatte am 25. September v. J. einen Schlaganfall erlitten und war am 5. Dezember pensioniert worden.

Koblenz, 4. Jan. Regierungsrat Dr. Rang hielt vor 300 Dienstmädchen einen Vortrag, in dem die Mädchen über ihre sozialen Rechte und Pflichten aufgeklärt wurden. Der Redner bezeichnete es als notwendig zur Erreichung des beabsichtigten guten Zweckes, daß die Mädchen die geforderten 2 Drittel des Krankentassenbeitrags selbst aufbringen. Daraufhin erhob sich so großer Widerspruch aus den Reihen der Dienstmädchen, daß der Zweck der ganzen Veranstaltung als vereitelt angesehen werden darf.

Salmünster, 3. Jan. Zu der Wahnsinnstat des Gymnasiasten Wolf ist zu melden, daß seine von ihm verlebte Mutter bereits gestorben ist. Seine Tante und sein Bruder liegen in lebensgefährlichem Zustand im Krankenhaus.

Hofgeismar, 3. Jan. Großes Aufsehen in allen Geschäftskreisen erregt hier, daß über die seit vielen Jahrzehnten bestehende Firma L. Kefberg, Verlag der „Hofgeismarschen Zeitung“ und amtliches Kreisblatt, der Konkurs eröffnet worden ist. Die Passiven sind sehr bedeutend.

Cassel, 6. Jan. Der Kommunalratstag des Regierungsbezirks Cassel ist auf den 2. März nach hier einberufen worden.

h Düsseldorf, 7. Jan. Gestern fand hier eine Arbeitslosenversammlung statt, die von etwa 1000 Personen besucht war. Nach der Versammlung zog ein großer Teil der Arbeitslosen vor das Rathaus, wo Rufe wie: „Arbeit und Brot!“ laut wurden. Eine größere Menge versuchte dann auf verschiedenen Wegen nach dem Schloß Jägerhof, der Wohnung des Oberbürgermeisters vorzudringen wurde, aber von einem starken Schutzmannaufgebot in die benachbarten Straßen zurückgedrängt.

Mech, 6. Jan. Heute Nachmittag 2 Uhr fand die Ueberschneidung der Leichen der sieben Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Woippy statt. Die Garnison war durch zahlreiche Offiziere und durch Abordnungen sämtlicher Regimenter vertreten. In der Leichenhalle des Garnisonlazarets fand zuerst eine kurze Feier statt. Dann bewegte sich der Zug durch die mit Zuschauern dichtgefüllten Straßen der Stadt nach dem Hauptbahn-

hof, wo abermals eine kurze Feier und darauf die Beerdigung der Särge erfolgte.

Berlin, 6. Jan. Gestern Abend fand die Erstaufführung des „Barfisi“ im Beisein des Kaiserpaars, des Kronprinzenpaares und eines zahlreichen Gefolges im königlichen Opernhause statt. Das Werk machte einen tiefen Eindruck.

h Hamburg, 6. Jan. Der großherzoglich-hessische Generalkonsul W. Kempff, ein bekanntes Mitglied der Hamburger Bürgerchaft, wird, wie die Hamburger Nachrichten melden, seit einigen Tagen vermißt. Sein Verschwinden wird mit Ueberschreitungen gegen § 175 in Zusammenhang gebracht.

h Flensburg, 6. Jan. Heute morgen wurde ein Wächter, der an den Erweiterungsarbeiten am Kaiser-Wilhelm-Kanal in Rendsburg angestellt ist, erschlagen aufgefunden.

Danzig, 6. Januar. Die eingetretene Schneeschmelze, die nach den letzten Schneestürmen besonders stark einsetzte, hatte viele Verkehrshindernisse durch Dammbürche zur Folge. Heute werden vier Dammbürche gemeldet, und zwar auf den Strecken Karthaus-Preußl., Plauenburg-Karthaus, Nitow und Rummelsburg. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Plauen i. Vgtl., 2. Jan. Wegen Körperverletzung war ein Kinderfräulein in Plauen angeklagt, weil es einem ungezogenen Jungen auf der Straße eine Ohrfeige gegeben hatte. Das Plauener Schöffengericht sprach das Mädchen frei und stellte sich auf den Boden einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Jena, die folgendermaßen lautete: „Jeder Volksgegnisse kann gegen Ungezogenheiten und Rüpelkeiten von Kindern einschreiten und diese in entsprechender Weise züchtigen.“

Paris, 3. Jan. Der Frost in Südfrankreich und besonders in der Rhônegegend wird immer schärfer und es sind dort Kältegrade festgestellt worden, die die bekannten ältesten Leute nie gesehen haben wollen. Im Charolais-Gebiete ist das Quecksilber unter 18 Grad unter Null gesunken und in Montauban und Nîmes bleibt es auf 8 und 10 Grad unter Null, während in der bergigen Umgebung dieser Städte 20 und noch mehr Grade Frost festgestellt wurden.

h London, 7. Januar. Nach hier vorliegenden Depeschen aus Süd-Afrika hat gestern in Pretoria eine große Versammlung der weißen Eisenbahnangestellten stattgefunden, in der sie mit erdrückender Mehrheit den Generalstreik aller Eisenbahnangestellten Süd-Afrikas ankündigten. Der Streik wird am kommenden Donnerstag beginnen. Die Gründe des Streiks liegen vor allem in den nach Ansicht der Beamten ganz unberechtigten Personalverminderungen und der Weigerung der Gesellschaften, die verabschiedeten Leute in anderen Betrieben zu verwenden. Angesichts der Tatsache, daß auch die indischen Arbeiter in Süd-Afrika sich im Aufstand befinden, gewinnt der Streik der Eisenbahner eine erhöhte Bedeutung, da die Ausfuhr der Bergwerkprodukte dadurch fast lahmgelegt wird.

Frankfurt, 3. Januar. Der heutige Viehmarkt war mit 352 Ochsen, 70 Bullen, 785 Kühen, 218 Stieren, 218 Kälbern, 183 Schafen und 6 Hammeln, 0 Ferkeln, 0 Ziegenlämmern und 2424 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität pro Zentner Schlachtgewicht 91—96, 2. Qualität 87—91, Bullen: 1. Qualität 80—85, 2. Qualität 76—81, Kühe, Stiere und Kälber: 1. Qual. 84—90, 2. Qual. 81—86, Kälber: 1. Qualität 90—99 M., Kälber 2. Qual. 107—115 M., Hammeln und Schafe, 1. Qualität 90—92 M., 2. Qualität 80—89 M., Schweine 72—75 M.

Frankfurt, 3. Januar. Getreidemarkt. Weizen hiesiger M 19.00 bis M 19.25, Weizen kurhessischer M 19.00 bis 19.25, Roggen M 15.85 bis 16.15, Gerste (Wetterauer) M 17.— bis 17.50, Gerste (Franken-Pfälzer, Riede) M 17.85 bis 18.—, Hafer hiesiger M 15.50 bis 17.—, Mais M 14.75 bis 15.—. Alles per 100 Kilo.



Einer erzählt es dem andern, daß wir in Rathreiners Malzkaffee ein wohlschmeckendes, billiges und gesundes Familiengetränk haben. So ist Rathreiners Malzkaffee in 25 Jahren zu einem Volksgetränk ersten Ranges geworden. Viele Millionen trinken ihn täglich.

Bekanntmachung.

Aus dem städtischen Holzmagazin wird Brennholz zu folgenden Preisen abgegeben:
 Buchen Knüppelholz für 8 M 50 Pfg. pro Rm.
 Nadelholzknüppel für 8 M pro Rm.
 Idstein, den 3. Januar 1914.

Der Magistrat:
 Leichtfuß, Bürgermeister.

Verdingung.

Für den Neubau der Oberförsterei Wörsdorf zu Idstein sollen folgende Arbeiten und Lieferungen öffentlich vergeben werden:

- Los 1a Tischlerarbeiten vom Hauptgebäude
- Los 1b " Nebengebäude
- Los 2 Glaserarbeiten (71 qm Eichenholzfenster einschl. Verglasung und Beschlag).

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können im Geschäftszimmer des königlichen Hochbauamtes während der Dienststunden eingesehen werden; Angebotsformulare können, soweit vorrätig, gegen Einsendung von 1,00 M für die Lose 1a und 2 und von 0,50 M für Los 1b von hier bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 16. Januar 1914, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, hierher einzusenden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Beginn der Arbeiten sofort nach Zuschlagserteilung.

Langenschwalbach, den 2. Januar 1914.
 Königliches Hochbauamt.

Wintereier

erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters „Nagut“.

Zuhaben bei:

Wilh. Kornacher, Idstein,
 Bahnhofstr.

Lehrmädchen gesucht.

Idstein, Weiherwiese 28.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Königshofen belegenen, im Grundbuche von Königshofen, Band 8, Blatt 292, Bd. Nr. 1 bis mit 11 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schankwirts Heinrich Harsh in Königshofen eintreten Grundstücke: Wohnhaus, Dittstraße Nr. 10, 5 Acker und 5 Wiesen am 28. Januar 1914, nachmittags 3 $\frac{1}{4}$ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht auf dem Bürgermeisteramt in Königshofen versteigert werden.

Idstein, den 3. Januar 1914.
 K 18/13 71. Königl. Amtsgericht.

Donnerstag frisch eintreffend:

Prima kleine Schellfische per Pfd. 18 Pfg.
 Prima Cabliau " " 20 "

im

Kölner Konsumgeschäft

Inh.: Adolf Harth.

Idstein. Himmelsstraße 14.

Das seither von der Steuerbehörde innegehabte

Wohnhaus

in der Taunusstraße ist per 1. April 1914 ganz oder geteilt zu vermieten.

H. Kappus Sr., Idstein.

Freundl. Wohnung

nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. in der Exp. der Idst. Ztg.

3-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten.
 Ludwig Koch, Idstein,
 Wiesbadenerstr.

5—10 M u. mehr i. Hause tägl. zu verdienen. Postl. genügt.
 R. Hinrichs, Hamburg 15.

Ortskrankentasse Idstein.

Am 8. Januar bleibt die Kasse wegen auswärtigem Beetermin geschlossen.

Der Kassensührer.

Kriegerverein Idstein i. T.



Zu dem am Sonntag, den 11. Januar 1914, im Hotel zum „Goldenen Lamm“ stattfindenden

Bail

laden wir Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein.

Das Ballkomitee.

NB. Eintritt für Nichtmitglieder 1,20 M. Diejenigen Idsteiner, die gebiet haben, aber nicht Mitglied sind, haben keinen Zutritt. Alle für den Christbaum bestimmte Gegenstände wolle man bis zum Samstag Abend in die Wohnung des Vorsitzenden, Herrn P. Harrach, gelangen lassen.

Sanitätskolonne Idstein.

Von Mittwoch, den 7. ds. Mts., ab beginnen die Uebungsstunden wieder. Punkt 9 Uhr. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Neueintretende willkommen.

Das Kommando.

Kirchengesangsverein Idstein.

Freitag, den 9. Januar 1914, abends 9 Uhr,

Generalversammlung

bei Mitglied Carl Metz.

Wir laden unsere unaktiven und aktiven Mitglieder hierzu ergebenst ein.

Der Vorstand.

Gewerbeverein Idstein.

Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Löwen“ ein

öffentlicher Vortrag

des Oberkommissars der „Hassanischen Lebensversicherung“ Herrn Krag über die

Hassanische Lebensversicherung

statt. — Wir laden hierzu erdt. ein.

Der Vorstand.

Färbe zu Hause



Erhältlich bei: Adolph Witt, Idstein.
 Taunus-Drogerie.

4. Preuß. Süddeutsche

(230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse, Ziehung 12.—13. Januar, offeriere:

Lose in	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{1}$
M 5.—	10.—	20.—	40.—	

Vorauszahlung M 25.— 50.— 100.— 200.—
 der 5 Klassen

Höchst a. M.

Rötger,

Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

Telefon 27.

Piano (310 M),

erstklassig, wenig geb., unter Garantie absoluter Stimmfestigkeit zu verkaufen im

Piano-Haus Konrad Grim,
 Limburg, Eisenbahnstr. 3.

16 Morgen Acker u. Wiesen

aus der Hand zu verpachten.
 Adolf Fey, Idstein, Weiherwiese.

Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt.
 Bürgermeister Idstein.

Reklamemarkenalbuns

und

Reklamemarken

neu eingetroffen.

Zu haben bei

Georg Grandpierre, Idstein
 Obergasse 10. Bahnhofstr. 44.

Die noch vorhandene Damen = Confection, wie Mäntel, Jacken, Jackenkleider, Costümröcke und Pelze verkaufen wir zu und unter Einkauf.

Codenjoppen, Paletots und Ulsters haben wir im Preise bedeutend reduziert.

Gebr. Schmidt, Idstein.

+ Bruchleidende +

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch.

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und hält sicher jeden Bruch zurück. Leib- und Vorfalldbinden, Geradenhalter. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.

Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in Idstein Sonntag, 11. Januar, von 11—2 Uhr, im Hotel Hill am Bahnhof.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstraße 46.

Todes-Anzeige.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied infolge Herzlähmung im Säuglingsheim in Wiesbaden unser liebes Kind

Fritzchen

im Alter von 1 $\frac{1}{2}$ Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Fritz Winkler.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags um 4 Uhr, vom Elternhause, Obergasse, aus statt.